

Psychologie UH/FH

UH-Master

Ein Jahr nach Studienabschluss ist ein Drittel der Masterabsolvent/innen der Psychologie UH im **Beschäftigungsbereich** Gesundheitswesen tätig: vor allem in Spitälern und Kliniken, aber auch in Praxen. Darüber hinaus verteilen sie sich auf Hochschulen, soziale, psychologische und pädagogische Dienste sowie private Dienstleistungen wie zum Beispiel Unternehmens- und Personalberatungen.

Beschäftigungssituation: Zu Beginn des Jahrtausends lag nach einem UH-Masterabschluss in Psychologie der Anteil an erwerbslosen Stellensuchenden im Jahr nach dem Studium noch klar über dem Durchschnitt der UH-Masterabsolvent/innen insgesamt. Unterdessen liegt bei beiden Gruppen dieser Anteil bei 5 Prozent.

Das auf eine Vollzeitstelle hochgerechnete jährliche **Einkommen** liegt nach einem UH-Masterstudium in Psychologie mit 78 000 Franken exakt beim Durchschnittseinkommen der UH-Neuabsolvent/innen mit vergleichbarem Abschlusstyp. Da aber zwei Drittel der Psychologen und Psychologinnen teilzeitlich beschäftigt sind, liegt deren nicht hochgerechnetes Einkommen deutlich darunter.

Der **Berufseinstieg** gestaltet sich nach einem Psychologiestudium schwierig. So berichten 49 Prozent der UH-Masterabsolvent/innen über Schwierigkeiten bei der Stellensuche. Da sie häufig Postgraduiertenstellen innehaben, sind unter ihnen zudem befristete Anstellungen verbreitet. Die Hälfte dieser Befragten befindet sich ein Jahr nach dem Studienabschluss in einer Weiterbildung, meistens machen sie eine Therapieausbildung, ein Doktorat oder eine andere Nachdiplomausbildung. Auffällig ist, dass lediglich 31 Prozent der UH-Psychologen und Psychologinnen finden, ihr Studium sei eine gute Grundlage für den Berufseinstieg (UH Total: 65 Prozent).

FH-Bachelor (Angewandte Psychologie)

Für die FH-Bachelorabsolventen und -absolventinnen hat der **Beschäftigungsbereich** der privaten Dienstleistungen die gleiche Wichtigkeit wie das Gesundheitswesen nach einem UH-Master in Psychologie. Ein Drittel von ihnen ist in diesem Sektor beschäftigt.

Beschäftigungssituation: Unter den FH-Bachelorabsolventinnen und -absolventen der Angewandten Psychologie fanden sich zwischen 2009 und 2013 keine Stellensuchenden. 2015 scheint dieser Anteil mit 6 Prozent wieder relativ hoch zu sein. Zu beachten ist jedoch, dass es sich hierbei um weniger als zehn Personen handelt.

Das mittlere jährliche **Einkommen** nach einem FH-Bachelorabschluss in Angewandter Psychologie ist mit 82 000 Franken etwas höher als nach einem universitären Masterstudium in Psychologie. Dafür verantwortlich dürften das durchschnittlich höhere Alter dieser Absolvent/innen sein sowie deren Möglichkeit, in ihrem Erstberuf zu arbeiten.

Der **Berufseinstieg** verläuft auch für die FH-Bachelorabsolvent/innen der Angewandten Psychologie schwierig: Die Hälfte von ihnen ist an einer Stelle beschäftigt, für die kein Hochschulabschluss gefordert ist. 37 Prozent arbeiten zudem an einer Stelle ohne inhaltlichen Bezug zum studierten Fach. Ob sich dies nach einem Masterstudium an der Fachhochschule ändert, lässt sich aufgrund der zu kleinen Stichprobe noch nicht sagen. Es ist aber anzunehmen, dass die Entwicklung dahin geht, dass ein Masterabschluss nötig ist, um sich als Psychologe oder Psychologin auf dem Arbeitsmarkt etablieren zu können.

Psychologie UH

Kennzahlen der Stichprobe

Tabelle 1a: Absolvent/innen UH (in Prozent)		
	Bachelor (n=1000)	Master (n=798)
Fach		
Psychologie	100	100
Hochschule		
Universität Basel	11	9
Universität Bern	19	20
Universität Freiburg	10	10
Université de Genève	14	16
Université de Lausanne	18	14
Université de Neuchâtel	0	3
Universität Zürich	25	29
Andere universitäre Institutionen	4	0
Geschlecht		
Männer	15	17
Frauen	86	83

Tabelle 2a: Kennzahlen betreffend Masterübertritt (in Prozent)		
	Psychologie	UH Total
Übertritt ins Masterstudium	92	88

Entwicklung des Arbeitsmarkts

Der Anteil der Stellensuchenden mit einem **UH-Masterabschluss** in Psychologie ist seit 2005 deutlich zurückgegangen, bis 2011 ein Jahr nach Studienabschluss nur noch 3 Prozent auf Stellensuche gewesen sind. 2013 hat sich dieser Anteil wieder auf 8 Prozent erhöht, aktuell liegt er, wie bei den Neuabsolvent/innen insgesamt, bei 5 Prozent.

Tabelle 3a: Kennzahlen Erwerbssituation nach einem Masterabschluss UH (in Prozent)				
	erwerbstätig	stellen-suchend	Stelle zuge-sichert	Erwerbs-verzicht
Psychologie 2001	85	8	2	6
Psychologie 2003	81	10	5	5
Psychologie 2005	80	11	3	6
Psychologie 2007	88	8	1	3
Psychologie 2009	89	6	3	3
Psychologie 2011	90	3	2	5
Psychologie 2013	87	8	1*	4
Psychologie 2015	87	5	1	7
UH Total 2015	88	5	1	6

* 6 bis 10 Fälle

Beschäftigungsbereiche

Ein Drittel der Psychologie-Neuabsolventinnen und -absolventen mit einem universitären Masterabschluss arbeitet im Gesundheitswesen, darunter die Hälfte in einer Klinik, ein Viertel in einer Praxis. Insgesamt knapp ein Fünftel ist an der Hochschule beschäftigt, meistens im Bereich der Lehre und Forschung. Weitere wichtige Bereiche für die jungen Psychologen und Psychologinnen sind die pädagogischen, psychologischen und sozialen Dienste, worunter auch die Heime fallen.

Zunehmend wichtig sind auch die privaten Dienstleistungen, wo diese Absolvent/innen in Unternehmens- und Personalberatungen oder im Gross- und Detailhandel, seltener in Banken und Versicherungen, Informatikdiensten oder in Planungsbüros tätig sind. Psychologinnen und Psychologen arbeiten im Bereich der Schule nur ganz vereinzelt als Lehrpersonen, dagegen häufiger im übrigen Schul- und Bildungsbereich, etwa in Tagesstrukturen und im Hort.

Insgesamt bezeichnen sich mehr als die Hälfte dieser befragten Absolventinnen und Absolventen als Psychologin/Psychologe oder als Sozialwissenschaftler/in. Die übrigen Berufsbezeichnungen sind sehr unterschiedlich und reichen von Lehrperson über leitende Beamte bis zu kaufmännischen bzw. administrativen Berufen.

Tabelle 4a: Beschäftigungsbereiche nach einem Masterabschluss UH (in Prozent)

	Psychologie	UH Total
Hochschule	18	18
Schule	8	7
Rechtswesen	1**	8
Information und Kultur	1**	2
Gesundheitswesen	34	13
Pädagogische, Psychologische, Soziale Dienste	14	3
Land- und Forstwirtschaft	1**	1
Industrie	2	5
Energie- und Wasserversorgung	1**	0
Private Dienstleistungen	12	31
Öffentliche Verwaltung	6	8
Kirchlicher Dienst	1*	1
Verbände und Organisationen	3	3

* 6 bis 10 Fälle; ** 1 bis 5 Fälle

Erwerbssituation nach Abschlussgrad

8 Prozent der UH-Bachelorabsolventinnen und -absolventen im Fach Psychologie haben ein Jahr nach dem **Bachelorabschluss** (noch) kein Masterstudium begonnen. Ihre Gründe hierfür sind vielfältig: 28 Prozent von ihnen geben an, dass sie sich für ein anderes Hochschulstudium entschieden haben, 22 Prozent fehlt die Motivation für ein Masterstudium und 20 Prozent entschieden sich aus familiären Gründen gegen ein Masterstudium. Andere Gründe wie zum Beispiel das Sammeln von beruflichen Erfahrungen oder fehlende finanzielle Mittel sind seltener.

Jene, die bereits in ein Masterstudium eingestiegen sind, geben als Grund an, dass der Bachelorabschluss nur einen Zwischenschritt darstellt. Weitere häufige Gründe für ein Masterstudium sind der Wunsch einer fachlichen Spezialisierung, die Verbesserung der beruflichen Chancen sowie das generelle Interesse am Studium.

Mit Blick auf die Tabelle 5a bezeichnet die Hälfte der UH-Bachelorabsolventinnen und -absolventen, die ein Jahr nach Bachelorabschluss (noch) kein Masterstudium begonnen haben, ihre derzeitige Tätigkeit als zusätzliche Ausbildungssituation. Sie sind auch häufig an Stellen beschäftigt, für die kein Hochschulabschluss verlangt wird. 59 Prozent von ihnen arbeiten zudem in Stellen ohne inhaltlichen Zusammenhang zum Studium. Zum Vergleich: Von den FH-Bachelorpsychologinnen und -psychologen arbeiten 37 Prozent in Stellen ohne inhaltlichen Zusammenhang zum Studium, bei den UH-Masterpsychologen und -psychologinnen betrifft dies lediglich 10 Prozent. Auffallend ist, dass nur gut die Hälfte von ihnen noch einmal dasselbe Studium ergreifen würde.

Bei den jungen Psychologinnen und Psychologen mit einem universitären **Masterabschluss** sind bis zur ersten Anstellung durchschnittlich sieben Bewerbungen nötig, während alle UH-Masterabsolvent/innen im Durchschnitt fünf Bewerbungen brauchen. Beim Berufseinstieg spielt das Internet eine wichtige Rolle: 34 Prozent der Stellensuchenden finden die erste Stelle über Online-Ausschreibungen oder Internetseiten potenzieller Arbeitgeber. Weitere 27 Prozent sind über persönliche Kontakte zu einer Anstellung gekommen. Als Hauptgründe für Schwierigkeiten bei der Stellensuche werden fehlende Berufserfahrung und die Stellensituation im studierten Bereich angegeben – rund drei Viertel der Betroffenen nennen dies.

Da der Anteil an Teilzeitbeschäftigten unter den Psychologinnen und Psychologen vergleichsweise hoch ist, liegt ihr tatsächliches, nicht auf eine Vollzeitstelle hochgerechnetes Jahreseinkommen bei 53 000 Franken. Trotzdem sind 49 Prozent von ihnen zufrieden damit (UH Total: 46 Prozent). Nach dem universitären Masterabschluss in Psychologie begannen zudem fast 60 Prozent der Stichprobengruppe mit einer Weiterbildung. In der Regel handelt es sich dabei um eine Therapie-, eine andere Nachdiplomausbildung oder um ein Doktorat (15 Prozent).

Weitere Kennzahlen zum Berufseinstieg können der Tabelle 5a entnommen werden.

Tabelle 5a: Kennzahlen Berufseinstieg Absolvent/innen Psychologie UH (in Prozent)

	Bachelor ¹ Psychologie (n=79)	Bachelor UH Total	Master Psychologie (n=798)	Master UH Total
Anteil Stellensuchende	6**	5	5	5
Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden	48	41	49	38
Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg betrachtet	18	39	31	65
Rückblickend betrachtet nochmals dasselbe Studium wählen	54	59	71	71
Erwerbstätige:				
Jahresbruttoeinkommen ² (in Franken)	71 000	66 300	78 000	78 000
Mehrere Erwerbstätigkeiten werden ausgeübt	26	19	20	11
Berufliche Stellung Praktikant/in	8*	18	10	7
Kein inhaltlicher Bezug zwischen Studium und jetziger Tätigkeit	59	69	14	7
Hochschulabschluss für jetzige Tätigkeit verlangt?				
Nein	73	49	13	14
Ja, im entsprechenden Fach	7*	16	58	44
Ja, auch in verwandten Fächern	7*	24	22	33
Ja, aber ohne spezifische Fachrichtung	13*	12	7	9
Aktuelle Tätigkeit wird angesehen als				
längerfristige Tätigkeit	53	42	38	45
zusätzliche Ausbildungsstation	26	42	56	48
Gelegenheitsjob	21	16	6	6
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Pensum < 90 Prozent)	85	46	64	30
Anteil befristet Angestellte	17	31	56	51

¹Bezieht sich nur auf jene Bachelorabsolvent/innen, die im Befragungsjahr (noch) kein Masterstudium aufgenommen haben.

²Als statistisches Mittel wurde der Median verwendet. Die Einkommen der teilzeitlich beschäftigten Personen wurden auf 100 Prozent hochgerechnet.

* 6 bis 10 Fälle; ** 1 bis 5 Fälle

Angewandte Psychologie FH

Kennzahlen der Stichprobe

Aufgrund der zu kleinen Stichprobe (n=40) können zu den *FH-Master-Neuabsolventinnen und -absolventen der Angewandten Psychologie* keine Aussagen gemacht werden.

Tabelle 1b: Absolvent/innen FH (in Prozent)

Fach	Bachelor (n=153)
Angewandte Psychologie	100
Hochschule	
Fachhochschule Nordwestschweiz	57
Zürcher Fachhochschule	43
Geschlecht	
Männer	24
Frauen	76

Tabelle 2b: Kennzahlen betreffend Masterübertritt (in Prozent)

	Angewandte Psychologie	FH Total
Übertritt ins Masterstudium	66	18

Entwicklung des Arbeitsmarkts

Unter den **Bachelorabsolventinnen und -absolventen** der Angewandten Psychologie an Fachhochschulen fanden sich zwischen 2009 und 2013 keine Stellensuchenden. 2015 scheint dieser Anteil mit 6 Prozent wieder relativ hoch zu sein. Zu beachten ist jedoch, dass es sich hierbei um weniger als zehn Personen handelt. Häufig wird auf eine Erwerbsarbeit verzichtet, in der Regel, um die Ausbildung fortzusetzen.

Tabelle 3b: Kennzahlen Erwerbssituation nach einem Bachelorabschluss FH (in Prozent)

	erwerbstätig	stellen-suchend	Stelle zuge-sichert	Erwerbs-verzicht
Angewandte Psychologie 2007	89	5	5	0
Angewandte Psychologie 2009	100	0	0	0
Angewandte Psychologie 2011	85	0	6**	9**
Angewandte Psychologie 2013	95	0	0	5**
Angewandte Psychologie 2015	83	6**	0	11
FH Total 2015	92	4	1	4

** 1 bis 5 Fälle

Beschäftigungsbereiche

Der Bereich der privaten Dienstleistungen ist für Absolventen und Absolventinnen eines Fachhochschulstudiums in Angewandter Psychologie der wichtigste Beschäftigungsbereich. Dort arbeiten sie im Handel (Gross- und Detailhandel), bei Versicherungen, im Gastgewerbe und Tourismus, in Informatikdiensten und in Unternehmens- und Personalberatungen. In allen anderen Beschäftigungsbereichen, wie zum Beispiel der öffentlichen Verwaltung, finden sich jeweils höchstens zehn Personen.

Die Berufsbezeichnungen sind sehr vielfältig und entsprechen eher Einzelnennungen: Unternehmer/innen, Gesundheitsberufe, kaufmännische und administrative Berufe, Berufe des Bank- und Versicherungswesens, Berufe der Fürsorge und Erziehung werden unter anderen genannt.

Tabelle 4b: Beschäftigungsbereiche nach einem Bachelorabschluss FH (in Prozent)

	Angewandte Psychologie	FH Total
Hochschule	7**	3
Schule	0	19
Rechtswesen	0	0
Information und Kultur	3**	2
Gesundheitswesen	14*	13
Pädagogische, Psychologische, Soziale Dienste	10**	8
Land- und Forstwirtschaft	0	1
Industrie	4**	10
Energie- und Wasserversorgung	0	1
Private Dienstleistungen	35	35
Öffentliche Verwaltung	24*	7
Kirchlicher Dienst	3**	0
Verbände und Organisationen	0	2

* 6 bis 10 Fälle; ** 1 bis 5 Fälle

Erwerbssituation nach Abschlussgrad

Nach einem **FH-Bachelorabschluss** in Angewandter Psychologie steigt ein Drittel der Absolventinnen und Absolventen direkt in den Beruf ein: Sie wollen zuerst berufliche Erfahrungen sammeln (44 Prozent). Andere nennen als Gründe, eine entsprechende Beschäftigung gefunden zu haben (41 Prozent), nicht genügend finanzielle Mittel zu haben (37 Prozent) oder fehlende Motivation für ein Studium (36 Prozent).

Für die Bachelorabsolventinnen und -absolventen scheint es vor allem schwierig zu sein, im gewünschten Fachbereich Fuss zu fassen: Wie in der Tabelle 5b ersichtlich ist, arbeiten diese Absolventen und Absolventinnen gemessen an der Vergleichsgruppe häufiger an Stellen, für die kein Hochschulabschluss notwendig ist und bei denen kein Zusammenhang zum Studium besteht. Ihre Schwierigkeiten führen drei Viertel der Betroffenen auf fehlende Berufserfahrung zurück, 65 Prozent nennen die Stellensituation im studierten Bereich als Grund. Ein Drittel dieser Befragten hat zudem eine Stelle inne, die in einem inhaltlichen Zusammenhang zu einer früheren Erwerbstätigkeit steht. Es kann deshalb davon ausgegangen werden, dass viele in ihrem Erstberuf arbeiten.

Die Absolventinnen und Absolventen der Angewandten Psychologie müssen sich überdurchschnittlich häufig bewerben, bis sie zu einer Anstellung kommen: 2015 waren acht Bewerbungen nötig (FH Total: fünf). Ein Drittel von ihnen findet eine Stelle über Stelleninserate im Internet. Gemessen an der Vergleichsgruppe spielen persönliche Kontakte bei der Stellensuche kaum eine Rolle. Nur vereinzelt wird dies als erfolgreiche Suchstrategie genannt. Von den FH-Psychologen und -Psychologinnen mit Bachelorabschluss haben nur 17 Prozent mit einer Weiterbildung begonnen, das entspricht weniger als zehn Personen. Dabei handelt es sich meist um ein Studium oder eine Ausbildung ausserhalb der Hochschule.

Mehr als die Hälfte der Psychologinnen und -Psychologen mit einem FH-Bachelorabschluss arbeiten Teilzeit, die meisten zwischen 50 und 90 Prozent. Ihr nicht auf eine Vollzeitstelle hochgerechnetes Einkommen reduziert sich deshalb auf 72 000 Franken. Entsprechend sind auch nur 52 Prozent von ihnen mit ihrem Einkommen zufrieden.

Auffallend viele FH-Psychologen und -Psychologinnen beginnen nach dem Bachelorabschluss ein Masterstudium. Drei Viertel von ihnen erhoffen sich von einem Masterabschluss insbesondere eine Verbesserung der beruflichen Chancen. Für sie stellt der Bachelorabschluss nur einen Zwischenschritt dar. Weitere Gründe sind das generelle Interesse am Studium (45 Prozent), die persönliche Weiterentwicklung (41 Prozent), die fachliche Spezialisierung (39 Prozent) sowie Schwierigkeiten bei der Stellensuche (30 Prozent).

Weitere Kennzahlen zum Berufseinstieg können der Tabelle 5b entnommen werden.

Tabelle 5b: Kennzahlen Berufseinstieg Absolvent/innen Angewandte Psychologie FH (in Prozent)

	Bachelor ¹ Psychologie (n=53)	Bachelor FH Total
Anteil Stellensuchende	6**	4
Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden	33	35
Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg betrachtet	43	58
Rückblickend betrachtet nochmals dasselbe Studium wählen	72	74
Erwerbstätige:		
Jahresbruttoeinkommen ² (in Franken)	81 700	76 800
Mehrere Erwerbstätigkeiten werden ausgeübt	20*	8
Berufliche Stellung Praktikant/in	3**	3
Kein inhaltlicher Bezug zwischen Studium und jetziger Tätigkeit	37	10
Hochschulabschluss für jetzige Tätigkeit verlangt?		
Nein	51	28
Ja, im entsprechenden Fach	16*	38
Ja, auch in verwandten Fächern	27	21
Ja, aber ohne spezifische Fachrichtung	7**	14
Aktuelle Tätigkeit wird angesehen als		
längerfristige Tätigkeit	56	68
zusätzliche Ausbildungsstation	40	25
Gelegenheitsjob	3**	7
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Pensum < 90 Prozent)	53	29
Anteil befristet Angestellte	20*	15

¹Bezieht sich nur auf jene Bachelorabsolvent/innen, die im Befragungsjahr (noch) kein Masterstudium aufgenommen haben.

²Als statistisches Mittel wurde der Median verwendet. Die Einkommen der teilzeitlich beschäftigten Personen wurden auf 100 Prozent hochgerechnet.

* 6 bis 10 Fälle; ** 1 bis 5 Fälle